

digen Verbesserung des Lebensstandards der Arbeiter große Bedeutung bei. Davon zeugt besonders seine Rede vor dem Ministerrat am 10. Dezember 1953 zur Begründung der Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften. Genosse Ulbricht zeigt, daß die darin enthaltenen umfangreichen Maßnahmen — wie z. B. auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes, des betrieblichen Gesundheitswesens, des Berufs- und Urlaubsverkehrs, die Verbesserung des Werkkuchenessens, die Erhöhung der Löhne in den unteren Lohngruppen sowie die Erweiterung des Wohnungsbauprogramms usw. — sichtbare Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs sind, der die Werktätigen mit großem Arbeitseнтуhusiasmus erfüllte und zur bedeutenden Steigerung der Arbeitsproduktivität führte. Die Erweiterung der Rechte der Gewerkschaften — besonders im Hinblick auf ihr Verhältnis zu den Betriebsleitungen und in bezug auf die Arbeiterkontrolle — ist darauf gerichtet, die Teilnahme der Arbeiter an der Leitung der Wirtschaft und des Staates noch besser zu gewährleisten. Genosse Ulbricht ruft die Werktätigen zur zusätzlichen Steigerung der Produktion hochwertiger Massenbedarfsgüter auf und zeigt, daß die systematische Erhöhung der Arbeitsproduktivität die entscheidende Voraussetzung für die weitere Verbesserung des Lebensstandards ist. Er unterstützt deshalb nachdrücklich den Aufruf der Belegschaft des Kunstfaserwerkes „Wilhelm Pieck“, das Jahr 1954 zum Jahr der großen Initiative zu machen, wobei der von der Zittauer Weberin Frida Hockauf geprägte Leitsatz: So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben! zur Hauptlosung werden muß.

Der IV. Band schließt mit dem Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der SED auf dem IV. Parteitag, in dem Genosse Walter Ulbricht die Erfahrungen und Lehren unseres nationalen Kampfes und des sozialistischen Aufbaus in der DDR vermittelt. Mit Genugtuung kann er feststellen, daß die Generallinie der Partei, die auf die Schaffung der sozialistischen Gesellschaftsordnung gerichtet ist, erfolgreich durchgeführt werden konnte. Die Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, die Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne, die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität, die systematische Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung — diese und viele andere Erfolge auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens wurden errungen, wie Genosse Ulbricht nachwies, dank der engen Verbindung der SED mit der Arbeiterklasse und allen Werktätigen, die durch unzählige Heldentaten an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus die Voraussetzungen für den weiteren siegreichen Vormarsch des Sozialismus in der DDR schufen. Unsere Partei hat es verstanden, ihre führende Rolle erfolgreich zu verwirklichen. Das war nur möglich, weil sich die SED zur Partei neuen Typus entwickelt hat, die fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus steht, die nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus organisiert ist und die die Einheit ihrer Reihen wie einen Augapfel hütet. Walter Ulbricht gibt in seinem Rechenschaftsbericht eine zusammenfassende Darstellung der Entwicklung unserer Partei zur Partei neuen Typus und stellt fest, daß die SED die besten revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung fortsetzt. „Unsere Partei hat unter Führung ihres Zentralkomitees die marxistisch-leninistische Strategie und Taktik im Kampfe um die Wiederherstellung eines einigen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands ausgearbeitet, sie hat die Lehre des Marxismus-Leninismus über den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus in richtiger Weise auf die Entwicklungsbedingungen in der Deutschen Demokratischen Republik angewandt.“ (S. 837)

Genosse Ulbricht entwickelt auf dem IV. Parteitag die Perspektiven des zweiten Fünfjahrplans, die neuen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben, die für die ganze Periode bis zum bevorstehenden V. Parteitag richtungweisend sind. Diese von unerschütterlicher Siegeszuversicht getragene Rede stellt gewissermaßen ein Bindeglied von einer nunmehr schon Geschichte gewordenen Periode der Entwicklung und des Kampfes unserer Partei zu den Problemen der Gegenwart dar.